

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 65 (1956)
Heft: 6

Anhang: Blutaustausch an einem Neugeborenen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine Schwester kontrollierte dauernd den Pulsschlag des Neugeborenen, an dem wegen Rhesusverschiedenheit der Eltern unmittelbar nach der Geburt ein Blutaustausch vorgenommen werden musste.

Die Bilder der Seiten 14 und 15 wurden von Hans Tschirren, Bern, anlässlich eines Blutaustausches an einem Neugeborenen im Frauenspital Bern aufgenommen. Über diesen Blutaustausch berichten wir auf Seite 10 unter dem Titel «Blutaustausch an einem Neugeborenen».

Während der Arzt den Blutaustausch sorgfältig und mit allen Vorsichtsmassnahmen vornimmt, schläft der kleine Roland seinen ersten, tiefen Kinderschlaf.

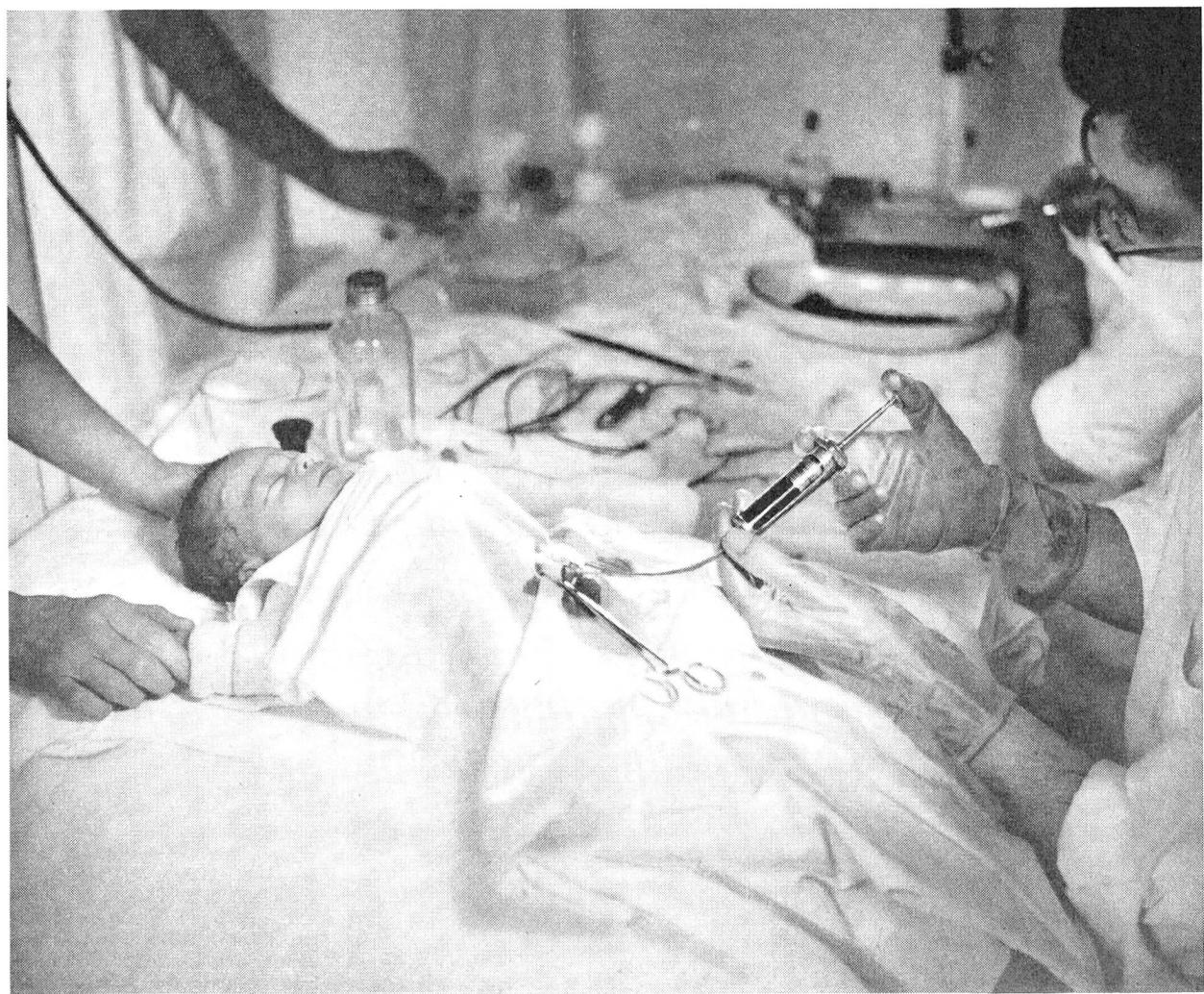


Bild oben rechts. Eine Schwester reguliert den Blutabfluss zum Füllen der Spritzen.



Bild unten links. Frau Böhlen von Bümpliz, eine der Blutspenderinnen für den kleinen Roland, war nicht nur bei diesem Neugeborenen «der Chum-mer-z' Hülfs», sondern ist es für die engere und weitere Familie. Selbst kinderlos, ist sie oft Mutter der Nichten und Neffen.

Bild unten rechts. Auch Frau Zürcher, zufälligerweise ebenfalls von Bümpliz, die zweite Blutspenderin für Roland, ist eine gütige, hilfsbereite Frau. Ebenfalls kinderlos, hat sie schon einen elternlosen Knaben aufgezogen, der nun im Berufsleben steht. Seit einigen Jahren hat sie auch ein kleines fremdes Mädchen aufgenommen, dem sie herzlich zugetan ist und es aufziehen will.





Franziska Schnetz hat mit ihrer Konfirmandinnenklasse von Nidau die Ausstellung «Der Schwesternberuf» im neuen Schwesternschulhaus der Pflegerinnenschule des Bezirksspitals Biel mit viel Interesse besucht. Franziska erwägt den Gedanken, Operationsschwester zu werden.



Auch Monika Loosli interessiert der Schwesternberuf. Sie schwankt allerdings noch zwischen Säuglingsschwester und Bauseichnerin. Als Säuglingsschwester möchte sie aber in einem Spital arbeiten und nicht in einem Haushalt. «Im He shalt muss man Dienstmädchen spielen», stellt sie fest, «und das möchte ich nicht. Kinder zu pflegen liegt den Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren näher als die Krankenpflege.»



Auch die Freizeithandarbeiten der Schwestern sind ausgestellt, die auf die jungen Mädchen sehr unterschiedlich wirken. Während die einen sie mit Interesse betrachten, lösen sie bei andern Gähnen aus: Erinnerungen an schwierige Arbeiten im Handarbeitsunterricht?



Fotos Hans Tschirren, Bern

Christine Hauswirth hat von klein auf gewünscht, Krankenschwester zu werden. Sie wird bis zum 19. Lebensjahr noch Sprachen lernen, sei es mittels eines Aufenthaltes in der französischen Schweiz, sei es in England.



Die jungen Mädchen dürfen eine Spritze in die Hand nehmen, und Schwester Annemarie erklärt ihnen die Handhabung. Alle sind eifrig dabei.

